

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. 5. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einschl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 240

Altensteig, Samstag, den 12. Oktober 1940

63. Jahrgang

Zum Tode Trothas

Anteilnahme des Führers zum Ableben von Trothas
Berlin, 11. Okt. Der Führer hat anlässlich des Ablebens von Admiral von Trotha der Witwe des Verstorbenen seine Anteilnahme in herzlichsten Worten übermittelt.

Staatsbegräbnis für Admiral von Trotha

DNB, Berlin, 11. Okt. Der Führer hat für den am Freitag verstorbenen Admiral Staatsrat von Trotha ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Anlässlich des Ablebens des Admirals von Trotha richtete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, folgendes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen:

„Zum Tode Ihres Gatten, des Admirals von Trotha, bringe ich Ihnen mein tiefempfundenes Beileid zum Ausdruck. Mit Ihnen und den Ihren hat das ganze deutsche Volk einen unerlöschlichen Verlust erlitten. Ein tapferer Seemann der alten deutschen Kriegsmarine ist von uns gegangen, dessen Name stets mit dem erfolgreichen Ausgang der Stageraflacht verbunden sein wird und der sich um Deutschlands Seegeltung unvergängliche Verdienste erworben hat. Die nationalsozialistische Bewegung hat einen Kämpfer verloren, der, herausgewachsen über die Anschauungswelt einer vergangenen Epoche, die geschichtliche Bedeutung des Führers und seines Nationalsozialismus erkannt und entschlossen die Folgerungen gezogen hat. Die deutsche Jugend hat einen Freund und Förderer verloren, der bis zum letzten Atemzuge in liebevoller Anteilnahme einer ihrer unermüdbaren Lehren und Betreuer gewesen ist. Der deutschen Jugend wird Admiral von Trotha stets das Vorbild des großen Seemanns bleiben. In die Geschichte des deutschen Volkes geht Admiral von Trotha als ein Mann ein, der am kühnsten Geist, am hohen Ansehen und am unsterblichen Ruhm der alten und der jungen deutschen Kriegsmarine hervorragenden Anteil hat. In Trauer, Dankbarkeit und Stolz stehen wir an der Bahre dieses mächtigen deutschen Mannes, den wir nie vergessen werden.“

Nachruf des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine für Admiral von Trotha

Berlin, 11. Okt. Anlässlich des Ablebens von Admiral Staatsrat von Trotha hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, folgenden Nachruf erlassen:
Am 11. Oktober 1940 verchied im 73. Lebensjahre Admiral Adolf von Trotha, Ritter des Ordens Pour le mérite, Preussischer Staatsrat. Aus altem Soldatengeschlecht stammend, begann er 1888 seine Soldaten- und Seemannslaufbahn. Schon in jungen Dienstjahren als Führerpersönlichkeit erkannt, durfte er viele Jahre hindurch als englischer und getreuer Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz seinem Vaterlande dienen und genoss bereits im Frieden hohes Ansehen in der Marine.

Der Krieg führte ihn an die Seite des Admirals Scheer, als dessen Stabschef in der Schlacht vor dem Slangertal er in die Geschichte eingegangen ist. Nach diesem glanzvollen Höhepunkt seines Soldatenlebens übernahm der Admiral in dunkelster Nachkriegszeit, härtester Pflicht folgend und getrieben von dem Vertrauen des Offizierskorps, das Amt des Chefs der Admiralität. Sein unerschütterlicher Glaube an Deutschlands Zukunft ließ ihn auch nach seinem Scheiden aus dem aktiven Dienst nicht ruhen. Selbstlos und bescheiden, immer nur der Sache dienend, widmete er sich, begnadet mit der Gabe edelster Menschenführung, der Sammlung und Erziehung der jungen deutschen Mannschaft. Und noch im Alter wirkte er als Leiter des Reichsbundes Deutscher Seegeltung und als Ehrenführer der Marine-Führerjugend für sein Deutschland und seine alte Waffe.

Als getreuer Offizier der Marine wird diese ritterliche Führerpersönlichkeit dieser warmherzigen, stets hilfsbereiten Kameraden uns stets leuchtendes Vorbild bleiben.

Die Kriegsmarine des Dritten Reiches senkt ihre Flagge an seiner Bahre, folgt ihm den Ehren nennen zu dürfen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:
(gez.) Raeder, Großadmiral, Dr. h. c.

de Bono bei General Franco

Madrid, 11. Okt. Der spanische Staatschef General Franco empfing am Freitag mittig Marschall de Bono und die Mitglieder der italienischen Sonderdelegation im Krönungssaal des königlichen Palastes. Der Marschall, der vom italienischen Völkervereinigungsbüro bis zum Königspalast von einer marokkanischen Ehrenschwadron begleitet wurde, überreichte namens des Königs und Kaisers dem spanischen Staatschef die Große Halskette des Annunziaten-Ordens und hielt eine kurze Ansprache. Die General Franco erwiderte, anschließend stellte Marschall de Bono die Mitglieder der italienischen Mission vor und unterhielt sich längere Zeit mit General Franco.

Am Donnerstag hatte der Cavallio in Brivatandien den Marschall de Bono, mit dem er eine ausgedehnte Aussprache hatte, empfangen.

Der Angriff auf London noch heftiger!

Der deutsche Wehrmachtsbericht

London am Donnerstag wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe — Bomben auf Liverpool, Birkenhead und Manchester — Heberall starke Schadenfeuer und heftige Detonationen — Kühne Tiefangriffe auf stark beleagte Flugplätze an der britischen West- und Südküste — Die Beschädigung von Dover durch Marineartillerie — Britische Bomben wieder auf Wohngebäude und Siedlungshäuser

DNB, Berlin, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London lag gestern (Donnerstag) wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche trugwichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadenfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey, hervor.

In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungszentren erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark beleagte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise in fühnem Tiefenflug durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterlünfte. Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.

Marineartillerie beschöß erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere trugwichtige Ziele der Stadt erzielt werden.

Der Feind zeigte bei Tag keine Angriffstätigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Drei abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Schiffschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen britische Bomben wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 371 Flugzeuge, von denen eines durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge kehren nicht zurück.

Vorstoß auf Cherbourg abgeschlagen

DNB, Berlin, 11. Okt. Freitag früh verlor im Morgenrauschen ein britischer schwerer Kreuzer gegen Cherbourg vorzustoßen. Er wurde durch deutsche Küstenbatterien so wirkungsvoll beschossen, daß er sofort wieder abdrehte und in Richtung auf die britische Küste verhiwand.

Fernkampartillerie beschöß Handelschiffe

Berlin, 11. Okt. Deutsche Fernkampartillerie beschöß Donnerstagsabend gegen 18.30 Uhr im Hafen von Dover liegende britische Handelschiffe. Die Wirkung konnte des harten Danks wegen nicht erkannt werden, jedoch wurde der Widerschein von Bränden beobachtet.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Der Flugplatz von Port Sudan bombardiert — 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen

Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.“

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Ostafrika versucht. Der erste, der mit halbmotorisierten Kräften in der Zone zwischen Abu Gamel und Issehel (Eritrea) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Baiji und Ardojahn kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden und gegen Buna (Kenia) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Gura, Teselli und Decamerò haben leichten Schaden angerichtet. Zwei Frauen wurden verletzt.

50 Londoner Bezirke in einer Nacht getroffen

DNB San Sebastian, 11. Okt. Nach einer kurzen Pause am Mittwochabend brach das deutsche Luftbombardement in seinen vollen Wucht am frühen Freitag wieder über London herein und wütete über 36 Bezirken des hauptstädtlichen Gebietes, die während der Nacht bombardiert wurden. Der donnernde Angriff auf London schien sogar noch heftiger zu sein, als in den letzten drei Nächten, in denen die englische Hauptstadt einige der schwersten Prüfungen ihres seit 34 Tagen schon andauernden Belagerungszustandes zu erleiden hatte. Deutsche Bomber jagten am Himmel über der Themse, über dem Osten des Landes, über Wales, den Midlands, Liverpool und Nordostengland — so beschreibt der Korrespondent von „United Press“ die neuesten deutschen Vergeltungsangriffe auf die Hauptstadt des Feindes.

Ähnlich wird in London zugegeben, daß die deutschen Bomber hochexplosive und Brandbomben über ein weites Gebiet Londons und seiner Vorstädte warfen, das wieder einmal das Hauptangriffsziel in der Nacht zum Freitag gewesen sei. Häfen und Industriegebäude seien beschädigt worden, und es seien „einige Brände“ entstanden. Auch aus einer Stadt in Südwesten und aus drei Städten in Nordostengland wurden Schäden gemeldet. Im übrigen seien Bomben in zahlreichen weit voneinander getrennten Gebieten Englands niedergegangen, die „geringfügigen Schaden“ verursacht hätten.

Im Gegensatz zu der Behauptung eines Associated-Press-Berichtes aus London, die deutschen Angreifer würden von der britischen Flak in großer Höhe gehalten, meldet „New York Times“ aus London, daß die Deutschen viel tiefer fliegen als gewöhnlich. Während deutsche Flugzeuge über ganz England Bomben gestreut hätten, seien mindestens 50 Londoner Bezirke betroffen worden.

Nichts beweise deutlicher die Beherrschung des englischen Luftraumes durch die deutsche Luftwaffe als die Tatsache, daß die deutschen Flugzeuge in der Lage seien, schon fast regelmäßig ihre Flüge über London durchzuführen, wie das auf Verkehrslinien üblich sei, schreibt „Stockholms Tidningen“. Der Londoner Berichterstatter des Blattes betont die außerordentliche Genauigkeit und Regelmäßigkeit der deutschen Flüge und erwähnt dabei besonders die phantastische Wirkung der letzten Nachtangriffe.

Auch der Regierungsbezirk im Bombenhagel

In den Bereich der deutschen Vergeltungsangriffe gegen London ist jetzt auch das Regierungsviertel einbezogen worden.

Die Towerbrücke ist für London ein allgemein anerkannter Grenzpunkt. Stromabwärts ziehen sich meilenweit an beiden Ufern der Themse die Docks und Lagerhäuser hin. Stromaufwärts beginnt mit der düsteren Zwingersburg des Towers die Innenstadt. Vorbei am Jolkant, an der Pauls-Kathedrale, an der Tempelkirche, am Staatsarchiv, am Justizpalast und am Theaterviertel geht der Weg zum Trafalgar-Square. Hier liegt — nicht politisch, sondern geographisch — der Mittelpunkt des Regierungsviertels, auf das im Zuge der Vergeltungsangriffe gegen London die deutschen Bomben heruntergeprasselt sind.

Auf der Ostseite des Trafalgar-Square liegen die geräumigen Gebäude des Londoner Hauptbahnhofs Charing-Cross. Gleich daneben, durch die Northumberland-Avenue, die Whitehall-Street und das Victoria-Embankment getrennt, hat in einem weitläufigen Park das englische Kriegsministerium seinen Sitz. Einige hundert Meter weiter dehnt sich das Hauptquartier von Scotland-Yard. Von dieser englischen Polizeizentrale aus braucht man nur quer über die Straße zu gehen, um in die Downing-Street zu kommen, und da liegen hübsch nebeneinander die Gebäude der Admiralität, die Wachtbäuser der königlichen Leibgarde, der Palast des Schatzamtes, das Ministerium des Innern, das Ministerium des Aeußeren, das Kolonialministerium und das Sonderministerium für Indien. Dieser gebaute Teil des Regierungsviertels wird durch die Westminsterbrücke von dem riesigen Parlamentsgebäude getrennt, das mit der Hauptfront zur Themse hinausragt.

Einige hundert Meter hinter diesem Block von Regierungs- und Parlamentsgebäuden liegt in der Richtung nach Westen der Buckingham-Palast, in dem die königliche Familie wohnt. Gleich daneben an der breiten Mall-Street steht man auf den St. James-Palast, der bis vor etwa hundert Jahren die offizielle Residenz der englischen Könige war.

Zwischen den königlichen Schlössern und dem eigentlichen Regierungsviertel ist der St. James-Park angelegt, der symbolisch den Abstand zwischen der Krone und der Regierung betont.

Lehrreiches „Dementi“

Es waren Kanadier

Berlin, 11. Okt. Wie Reuters meldet, soll aus Ottawa ein offizielles Dementi darüber vorliegen, daß ein Transport kanadischer Truppen verentt worden sei, wie vom deutschen DNB behauptet würde. Diese Unterstellung ist unwahr. Der deutsche

Deeresbericht vom 9. Oktober hat lediglich gemeldet, daß ein deutsches Kampfluftzeug im fähnen Tiefangriff nordwestwärts Irlands einen stark geschützten Geleitzug mit fünf großen Truppentransportern angegriffen und auf einem der Schiffe Treffer erzielt habe.

Man kann der Unachtsamkeit des Reutersbüros für seine Offenherzigkeit in diesem Falle nur dankbar sein. Wenn sich die amtlichen deutschen Stellen auf die vorsichtige Meldung beschränken, daß das englische Schiff nur mehrfach getroffen wurde, scheint jetzt aus der starken Zurückweisung seiner Berichterstattung durch Reuters der Schluß gerechtfertigt, daß das Schiff doch schwerer beschädigt sein muß, als wie der deutsche Pilot selbst angenommen und später gemeldet hat.

Churchill auf frischer Tat ertappt

Ungeheuerlicher Schwindel mit der Zahl der englischen Kriegsgefangenen in Deutschland

Berlin, 11. Okt. Die unglaubliche Dreifachheit, mit der Churchill und die unter seinem Kommando stehende amtliche britische Lügenmaschinerie das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit Tag für Tag in der größten Weise zu beschwindeln wagen, konnte an Hand eines besonders trassen Falles wieder einmal eindeutig entlarvt werden.

Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober sollen angeblich die Gesamtverluste der britischen Armee, Marine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 21 967 Mann betragen haben. Unter den Einzelangaben befindet sich neben der Zahl der Gefallenen auch die Angabe, daß sich 1770 Kriegsgefangene englische Soldaten in Deutschland und in Italien befänden.

Tatsächlich befinden sich allein in deutscher Kriegsgefangenschaft 1550 britische Offiziere und 35 500 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtzahl der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Engländer beläuft sich demnach also nicht auf 1770, wie die amtliche englische Angabe lautet, sondern auf 37 050. Allein die Zahl der in Deutschland befindlichen Gefangenen übersteigt also die erlogene Ziffer der britischen Gesamtverluste um etwa 60 vom Hundert.

Bei dieser Schwindelzahl über die Kriegsgefangenen handelt es sich wohlgerne um eine Ziffer, deren Unrichtigkeit — wie Churchill selbst wissen mußte — sofort nachgewiesen werden konnte. Trotzdem hat dieser Ersgewindler es gewagt, mit einer Zahlenangabe vor die Weltöffentlichkeit zu treten, die noch nicht 5 vom Hundert der tatsächlichen, jederzeit nachprüfbaren Ziffer beträgt. Die Unvorsichtigkeit, mit der in diesem Falle die Wahrheit verdrängt wurde — wobei von den in italienischer Hand befindlichen englischen Gefangenen noch nicht einmal die Rede ist — läßt ersehen, wie ungeheuerlich in London bei all den Fällen folgende wird, bei denen aus nahegelegenen Gründen eine sofortige Nachprüfung nicht möglich ist. Die Weltöffentlichkeit wird sich an Hand dieses typischen Beispiels englischer Verlogenheit jetzt ein klares Bild davon machen können, was man von den britischen Angaben z. B. über die Zahl der torpedierten englischen Schiffe, über die Verluste durch Minen oder über die Wirksamkeit der deutschen Luftwaffe in England zu halten hat.

Amerikanisches Mißtrauen gegen Japan

Zurückziehung der amerikanischen Chinatruppen gefordert

Tokio, 11. Okt. (Ostasiendienst des DWB.) Die geplante Zurückziehung der amerikanischen Staatsbürger aus dem Fernen Osten wird von „Hoschi Schimbun“ als Ausdruck amerikanischer Mißtrauens gegenüber Japan angesehen und in erster Linie mit politischen Erwägungen begründet. Ob Amerika tatsächlich die Evakuierung durchführt oder nicht, sei Japan gleichgültig. Man müsse Amerika bei dieser Gelegenheit aber raten, zuerst und möglichst schnell die China-Garnisonen zurückzuziehen. Der jüngste Schritt Amerikas sei ein Ausdruck der ablehnenden Haltung gegenüber der heutigen Lage im Fernen Osten. Der amerikanischen Regierung stehe es frei, über die Fernost-Lage zu denken wie sie wolle und Bürger zurückzubehalten, läßt das Blatt fort. „Doch uns interessiert, welche Gründe die USA für den Rückzug seiner Staatsbürger hat.“ Die gespannte Lage, die in einer „wichtigen Konferenz“ Roosevelts mit dem Flottenchef und anderen Persönlichkeiten festgelegt worden sei, sei eine ausgestochen amerikanische Darstellung.

„Rotamin Schimbun“ stellt fest, daß Japan neben der Evakuierung der amerikanischen Bürger die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus China erwünscht sei, da dies einen weiteren Rückzug des englisch-amerikanischen Imperialismus aus dem Fernen Osten bedeuten würde. England und die USA hätten die eifrigste Hoffnung, die Schaffung eines großasiatischen Lebensraumes durch Japan verhindern zu können, noch nicht aufgegeben. „Tomiori Schimbun“ gibt die Ansicht japanischer Militärkreise in China wieder, die den Rückzug der amerikanischen Truppen und Staatsbürger als überraschend bezeichnen.

Dreierpakt — Friedenspakt

DWB Tokio, 11. Okt. In einer Stellungnahme zum Churchill-Statement bezüglich der Wiederöffnung der Burma-Strasse sowie zum Abschluß des Dreier-Abkommens erklärte Außenminister Matsukata, daß das dreimonatige Burma-Abkommen zwischen Tokio und London durchaus nicht unter der Bedingung getroffen wurde, daß Japan während dieser Zeit einen Friedensab-schluß mit China erzielen werde. Japan habe damals den selbstverständlichen Wunsch, den schnellstmöglichen Frieden in Ostasien zu wünschen, so habe Außenminister Matsukata fort, so sei ihm unverständlich, wie London auf die Verwirklichung eines solchen Wunsches durch die Wiederöffnung der Burma-Strasse und somit durch die Ermunterung Chiangkai-sheks zu weiterem Widerstand und Kampf gegen Japan hoffen konnte.

Schließlich betonte der Außenminister, daß der Dreierpakt nicht „gegen“ Amerika, sondern „höchstens“ „für“ Amerika eingegangen sei. Die drei an dem Pakt teilnehmenden Staaten wünschen ernst-

lich, daß gerade eine mächtige Nation, wie die USA, aber auch alle übrigen neutralen Länder nicht in den Europa-Krieg verwickelt würden und wollten vermeiden, daß es wegen des Chinakonfliktes oder anderer Ursachen zu einem Zusammenstoß mit Japan käme. Der Gedanke an eine derartige Möglichkeit, die eine jurchbare Katastrophe über die Menschheit bringen könne, genüge, um einen Handtuch zu lassen, wenn man die Folgen erwäge. Der Dreierpakt sei kurz gesagt ein Friedenspakt.

Flottenparade vor dem Kaiser von Japan

Tokio, 11. Okt. In den Gewässern von Yokohama fand am Freitag vor dem Kaiser eine große Flottenparade statt, an der über 100 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge teilnahmen. Dieser Flottendemonstration kommt, wie der Marineminister kürzlich betonte, gerade in der augenblicklichen Weltlage eine große Bedeutung zu.

Der Kaiser begab sich in Begleitung des Marineministers Otsuwa, des Admiralschefs Prinz Fushimi sowie mehrerer Mitglieder der Kaiserfamilie mit größerem Gefolge an Bord des Flaggschiffes „Hiei“, das darauf den Hafen verließ. Der Kaiser nahm dann die große Parade ab. Admiral Yamamoto, der Befehlshaber der vereinigten Flotte, leitete die Parade, die im Rahmen der Feier des 2900-jährigen Bestehens des Kaiser-tums durchgeführt wurde.

Neue Churchill-Verbrechen

Berlin, 11. Okt. In der Nacht zum Donnerstag haben die englischen Bomben beim Einflug der englischen Luftpiraten nach Deutschland in keinem einzigen Falle ein militärisches Ziel getroffen oder sind auch nur in der Nähe einer solchen Anlage niedergegangen. Wie immer wurden durch die englischen Bomben Wohnhäuser getroffen und beschädigt, Familien obdachlos gemacht.

In Eilen fiel eine Bombe auf ein vierstöckiges Wohnhaus, verwüstete die Wohnungen und tötete Frauen und Kinder. Zwei weitere Bomben kreppten ganz auf der Straße und richteten an anderen Wohnhäusern schweren Schaden an. Einige Tote, mehrere Schwer- und Leichtverletzte sind die Opfer des brutalen Anschlages auf Leben und Gut der friedlichen Bevölkerung.

In Gahrp-Karzel suchten sich die „Fliegerhelden“ der RAF ein reines Wohngebiet als Ziel ihres schändlichen Tuns aus. Ein Treffer zerstörte ein Wohnhaus und begrub die Männer der dort liegenden Rettungsgesellschaft unter den Trümmern. Auch hier sind mehrere Tote, darunter eine Frau und zwei Kinder, und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

In einem Düsseldorf-Kuhlenbezirk fielen in der Nacht zum Donnerstag mehrere Sprengbomben in eine Wohn-gegend und beschädigten mehrere Häuser, die geräumt werden mußten. Ein Mann, Vater von drei Kindern, wurde getötet. Es ist auch hier der Nordauftrag Churchills, der friedliche Wohnviertel als Bombenziele vorzuziehen. Aber auch die übrigen Ab-wurfsstellen befähigen, daß in keinem einzigen Falle ein Entschuldigungsgrund für das Vorgehen der englischen Flieger geltend gemacht werden kann. In einem anderen Düsseldorf-Kuhlenbezirk ist ein Haus eines Wohnbezirks getroffen worden. Hier wurde ein Mädchen getötet. In einem Nachbarbezirk fiel eine Bombe in eine Scheune. In Düsseldorf selbst fielen nach an einigen weiteren Stellen Bomben. Sie richteten wenig Schaden an, obwohl auch sie nur Wohnviertel trafen.

In der Nacht zum Freitag warfen die Piraten Churchills erneut Bomben über Düsseldorf ab, die aber auf einen Friedhof niederfielen.

In einem Borort von Köln hatten es die Luftpiraten in der Nacht zum Donnerstag auf die Siedlungen, die weitab von Industrieanlagen liegen, abgesehen. Wie üblich, beleuchteten sie erst ihre Objekte mit Raketen taghell und ließen dann ihre Bomben niederproffen. Dreißig Häuser wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, am schlimmsten ein Gasthaus. Ein 15-jähriger Junge fiel den Nordgeflüchten der englischen Flieger zum Opfer. Zwei Bomben trafen auch hier den Friedhof, der an den Aufschlagstellen tief ausgewühlt wurde, und auf dem zahlreiche Grabsteine zertrümmert am Boden liegen. Zwei Bomben gingen in einen Schrebergarten in der Nähe eines großen Gebäudes, in dem die Sendboten der englischen Kriegsverbrecher offenbar ein Krankenhaus vermuteten, das in Wirklichkeit aber als Gymnasium dient. Glücklicherweise kam dieser Bau ohne Schaden davon, dafür aber wurden zwei in der Nähe stehende Wohnhäuser schwer beschädigt, deren Bewohner mit dem Leben davongekommen sind.

Am grauenhaften aber heißen die Luftpiraten Churchills in einem Kuhlenbezirk von Köln, wo mehrere Bomben niedergingen. Schwer wurde auch ein Dorf bei Köln heim-geleuchtet, in dem ein Haus dem Boden völlig gleichgemacht wurde und mehrere benachbarte Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß sie geräumt werden mußten. Zu allem Leid ist auch hier der Tod eines Mannes zu beklagen.

Da die Brandplättchen, die die englischen Flieger bisher über deutschen Feldern und Wäldern ausstreuten, keine große Wirkung hatten, haben die englischen Kriegsverbrecher neue Brandplättchen hergestellt, die sechsmal so groß als die bisher verwendeten sind, mit denen sie in der Nacht zum Donnerstag einige Dörfer heimleuchteten, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Einige Feindflugzeuge, die in der Nacht zum Freitag Mitte Deutschlands erreichen konnten, überflogen Leipzig, wo sie, getreu dem Befehl Churchills, Wohnhäuser und Kranken-anstalten aufs Korn zu nehmen, zwei Sprengbomben auf das Leipziger Klinikum- und Institutsviertel abwarfen. Am gerichtsmethodischen Institut wurde größerer Schaden angerichtet. Auch eine Wohnung wurde in Mitleidenschaft gezogen.

In Rieneburg a. S. demolierten Sprengbomben Wohnhäuser. Bisher hatten sie mit Leuchtbomben einwandfrei festgestellt, daß sie sich über einem Wohnviertel befanden, in dessen weitem Umkreis kein militärisches Objekt anzutreffen ist. Witten in der Nacht wurden zwei Häuser völlig zerstört und fünfzehn

Zwei Neuererscheinungen:

„Der deutsche Sieg im Westen“ Sonderheft zu 50 Pfg.

„Englands Verbrechen an 11 41“ Preis RM 2.85 sollte jedermann lesen.

Vorrätig in der Buchhandlung Lauf Altensteig.

weitere stark beschädigt. Getötet wurde ein Postbeamter, der sich auf einem Kontrollgang befand. Außerdem wurden einige Personen verletzt, die sich fahrlässig am Eingang zum Luftschuttkeller aufhielten.

Alle diese Angriffe enthüllen wie die früheren mit aller Deutlichkeit die Absichten der englischen Kriegführung. Der Kriegsverbrecher Churchill will die Bevölkerung Deutschlands einschüchtern. Er hat sich aber auch dabei gründlich geirrt. Die immer härter werdenden Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf England werden den Untergang Churchills und den der anderen plutokratischen Kriegsverbrecher herbeiführen.

Neuer Angriff auf Hamburg

Hamburg, 11. Okt. Etel und Schmerz erfüllen uns, als wir von den Stätten zurückkehren, denen in der Nacht zum Freitag die Angriffe der englischen Luftpiraten gegolten haben. Schmerz angesichts des Leides, das friedliche deutsche Menschen getroffen hat, Etel über die Art und Weise, mit der die Anschläge des Kriegsverbrechers Churchill diesen von ihrem Herrn und Meister angezeigten Kampf gegen Deutschlands und Europas Frieden und Ordnung führen.

War es in der Nacht zum Mittwoch ein friedliches Landgebiet bei Hamburg, das die traurigen „Helden“ der RAF heimgeführt hatten, so haben sie sich diesmal wieder ihr Ziel in der Hansestadt selbst ausgesucht — natürlich nur jüdische Punkte, in deren Nähe weit und breit keine militärischen Ziele zu finden sind, wenn man nicht das Gotteshaus, das diesen Stadtteil überragt, als ein solches betrachtet will.

Was die Mörder von der Pirateninsel beim Mondlicht, das Häuser und Straßen taghell erleuchtete, mit ihrem Bombenhagel trafen, waren Wohnstätten, in denen bescheidene kleine Leute wohnten, Menschen, die jahrzehntlang im Schatten des Daseins dahingelebt hatten, ehe eine neue Hoffnung ihnen aufleuchtete in der immer mehr verwirklichten Idee des deutschen Sozialismus. Am ärztlichen betroffen wurden drei Straßenzüge in einem dichtbesiedelten Wohnviertel von Handarbeitern. Im Umkreis von fast einem Kilometer fielen man und beschreiende Berüstungen, die die Sprengbomben hervorriefen. Häuser und Höfe wurden zerstört oder schwer beschädigt. Aber noch schlimmer ist die Zahl der Opfer: Drei Tote und viele Leichtverletzte, die in dieser Nacht Schaden genommen haben.

Etwa zwei Kilometer weiter, ebenfalls in einem dichtbewohnten Stadtteil, erlebte der Besucher das gleiche traurige Bild: Viele eingestürzte Häuser, in Schutt und Asche liegende Mauer- und Wohnungseinrichtungen, abgedeckte Dächer und Trümmerruinen. Blind wütete die Nordluft der britischen Gangster-Luftflotte auch an anderen Stellen dieser Gegend. Weit und breit sind in großem Umkreis die Scheiben der Wohnungen und Wälder zerbrochen. Ergriffen stehen wir vor einem Besichtigungsinstitut, dessen Särge wüst durcheinander liegen. Inmitten steht ein gedrückter welker kleiner Kinderjag. Es war mehr als ein grauenvolles Bild, es war ein Symbol für eine Kulturschande, die zum Himmel schreit und nicht genug gestraft werden kann.

Ehrung der Fronbauern

Fronbauern werden Dienstag von der Reichsregierung empfangen

RDZ Berlin, 11. Okt. Gelegentlich der Erntedankfeiern ist auch der Fronbauern gedacht worden. Diese Fronbauern werden nun am kommenden Dienstag bei einem Empfang der Reichsregierung besonders geehrt. 146 der Tapferen aus West und Ost, die zwischen den Bunkern des Westwalls, im Feuerbereich der französischen Artillerie oder unter dem polnischen Terror ihre Pflicht als Bauern taten, sollen für ihre Kameraden den Dank der Nation empfangen. In diesem Zusammenhang wird in der partizipantischen „NS-Landpost“ darauf hingewiesen, wie sehr der Fronbauer seinen Namen zu Recht trägt. Schon im Herbst 1933, als in der Saarpfalz 3000 Erntehelfer zusammen mit 5000 Soldaten in der geräumten Zone an das Dreschen des Kornes, die Hafndrücker und Obststerne gingen, geschah es, daß sie Dedung nahmen und die Arbeiten abbrechen mußten, um dann im Schutze der Nacht den Keit zu bergen. Ueber 150 000 Tonnen Feldfrüchte wurden hier vor dem Verderb bewahrt. Dann entstand die Frage, ob das Feld unberührt liegen bleiben sollte, wie drüben in der Maginotlinie, der Verstärkung und Bekraufung preisgegeben. Das kam nicht in Frage. Wo der Soldat deutsches Land schützt, da bebaut der deutsche Bauer den Boden. In über der Hälfte der von der Zivilbevölkerung geräumten Gemeinden wurden daher Bauernkommandos für die Bestel-lungs- und Pflegearbeiten eingesetzt. Ueber 25 000 Hektar sind in der Landesbauernschaft Saarpfalz so bewirtschaftet worden. So manchmal ist dabei der Fronbauer vom Felde weg zu den Kameraden von der Bunkerbefähigung in die höchste Dedung gesprungen. So manchmal hat er einen Tag oder zwei den der Sicht des Feindes besonders ausgelegten Schlag meiden müssen. Aber am Ende hat er es doch geschafft, und so ist die Ernte herangereift zwischen den Betken des Westwalls, bis dicht heran an die Vorkampstellungen.

200 000 elsässische Flüchtlinge heimgekehrt

Strasbourg, 11. Okt. In der vergangenen Woche kehrten 14 000 Flüchtlinge in ihre elsässische Heimat zurück. Von Ende Juli bis Anfang Oktober sind nicht weniger als 200 000 Flüchtlinge heimgekehrt. In vorbildlicher Weise wurden alle diese Transporte bei ihrem ersten Halt auf heimatischem Boden, in Mülhausen, durch Elsässischen Hilfsdienst und die mit ihm zusammenarbeitenden Organisationen wie Rotes Kreuz und Mutter und Kind betreut. Durchschnittlich sind pro Tag zwischen 4000 und 5000 Personen durch diese Unermüdeten zu verlegen und weiterzuleiten und immer wieder kann man von den Heimkehrenden Zeichen der Verberrschung und Dankbarkeit erleben über den so unerwartet guten Empfang im Elsaß. Noch etwa 14 Tage dürfte der Flüchtlingsstrom anhalten, dann wird wohl bis auf kleine Ausnahmen alle in den Departements Haute-Bienne, Landes, Dordogne und Dantes Pyrénées untergebrachten Elässler wieder in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Die in jüngster Zeit Eintreffenden kamen zum Teil aus Strasbourg, viele sahen nach der Gegend von Weizenburg und Neubreisach zurück. Etliche sind auch aus dem Gebiet von St. Ludwig. Bis auf geringe Ausnahmen, z. B. Marsdelheim, sind alle elsässischen Orte beinahe wieder normal bevölkert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Darre und der bulgarische Landwirtschaftsminister in Wien. In den Morgenstunden des Freitags traf der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff, aus Schlesien kommend, in Wien ein. Er wurde von Reichsminister Darre und Reichsleiter von Schirach auf das herzlichste begrüßt.

Intensivierung der deutsch-ungarischen landwirtschaftlichen Zusammenarbeit. Als Ergebnis der zwischen Deutschland und Ungarn kürzlich in Budapest geführten Verhandlungen zum Zwecke einer Intensivierung der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit wurden Vereinbarungen auf folgenden Gebieten getroffen: Austausch wissenschaftlicher und praktischer Erfahrungen bei Saatgut, Süßlupinen, Grassamen, Heilpflanzen und anderes, Obst, Kühe, Pferde, Gänse und Eierwirtschaft.

Die Wafd-Partei droht mit Aufforderung zum bürgerlichen Ungehorsam. Die ägyptische Wafd-Partei droht, laut "Messaggero", den britischen Militärbehörden mit einer Aufforderung zum bürgerlichen Ungehorsam als Protest gegen ein zehntägiges Redeverbot in der Öffentlichkeit.

Englands Blutherrschaft in Indien. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, kam es in Chajlabad am Donnerstag zu einem blutigen Zwischenfall. Die Polizei schoß wahllos in die Menge. Vier Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Nationalpolitische Erziehungsanstalt Subetenland eröffnet. Auf Schloß Wloshowig bei Leitmeritz wurde durch Reichserziehungsminister Rust die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Subetenland eröffnet.

Und wieder "bedauert die britische Admiralität..." Wie Reuters meldet, bedauert der Admiralsrat, mitteilen zu müssen, daß der Drawler "Kingston Sapphire" durch die Aktion eines feindlichen U-Bootes verloren ging. Der größte Teil der Besatzung konnte an Land gebracht werden.

Verbot der USA. aufgehoben. Nur 24 Stunden lang hat das vom Postdepartement erlassene Verbot bestanden, deutsche Post aus den USA. über den Pazifik zu befördern. In Wlaimoch ist der entsprechende Erlaß ohne Angabe von Gründen zurückgezogen worden.

Präsident Roosevelt verfügte am Donnerstag die Einfrierung der in den Vereinigten Staaten liegenden rumänischen Guthaben, deren Höhe auf 10 Millionen Dollar beziffert wird. Rumanien können Gelder aus rumänischen Guthaben nur mehr mit Genehmigung des Finanzministeriums bezogen werden.

Weitere britische Schiffverluste. Neuporter Schiffahrtshilfe erhöht am Freitag, daß der britische Frachter "Salonikiocod" (5834 BRT.) an einer ungenannten Stelle des Karantankis gesunken sei. Die Ursache des Unterganges wurde nicht angegeben. Im Neuporter Hafen trafen 48 Besatzungsmitglieder des am 21. September westlich von Island torpedierten britischen Frachters "Elmbank" (5150 BRT.) ein.

Neue Feuersbrunst in Schweden. Im Zusammenhang mit der Meldung über die schweren Brandschäden im großen Sägewerk von Ankarsoil erscheint eine neue Brandmeldung aus Schweden von besonderem Interesse. Wie "Dagens Nyheter" am Freitagmorgen mitteilt, brannte die Holzverarbeitungsfabrik in Karsta am Donnerstag bis auf die Grundmauern nieder. Die ganze Fabrik mit Maschinen, Halbfertigfabrikaten und Holzlager seien ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Ursache der Brandkatastrophe berichtet hier ebenso wie beim Brand von Ankarsoil völlige Ungewißheit. Ein Werk des Secret Service?

Schwedischer Dampfer gesunken. Wie IT. berichtet, ist laut Mitteilung des schwedischen Konsulates der schwedische 3058 BRT. große Dampfer "Siljan" aus Helsingborg im Atlantik in der Nähe von Island am 28. September gesunken. Man vermißt 18 Mann der Besatzung. Keun Mann, darunter der Kapitän des Schiffes, konnten gerettet werden. Sie wurden am 5. Oktober in Dingle an der Südwestküste Irlands an Land gesetzt.

Neues Stück der "Via Sacra" aufgedeckt

Eine wichtige Entdeckung, die die Topographie des alten Rom wesentlich klären wird, ist jetzt in Rom von Bauarbeitern gemacht worden, die am Südhang des Capitolinischen Hügels Erdarbeiten ausführten. Sie stießen auf ein Stück einer gut erhaltenen Straße, und zwar in einer Ausdehnung von 50 Metern mit dem charakteristischen altrömischen Pflaster, das wohl erhalten war. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Teil der sogenannten Via Sacra, der "heiligen Straße" der alten Römer, die vom Forum Romanum aus zum Capitol hinaufführte, offenbar in Windungen um den Tarpejischen Felsen zum einstigen Jupitertempel auf dem Capitolinischen Berg.

Die Via Sacra war die Prozessionsstraße der alten Römer, die auch als Triumphstraße benutzt wurde. Sie begann auf dem über 20 Kilometer entfernten Albanerberge, wo das älteste lateinische Bundesheiligtum stand, und endete in Rom auf dem Capitol. Doch war dieser Endstrahl der Straße bisher noch nicht aufgefunden worden. Man hofft, nach den letzten Grabungen sehr noch weitere Teile der heiligen Straße aufdecken zu können.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laub. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laub, Altensteig. — Jetztzeit Preisliste 3 gültig.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. Oktober 1940.

Der Opfersonntag

Der Begriff des „Opfersonntags“ ist uns allen heute so vertraut und so geläufig geworden, daß viele von uns manchmal meinen, er erschöpfe sich darin, daß wir mit freudiger Bereitwilligkeit unseren Namen mit einem entsprechenden Spendenbeitrag in die Sammelliste der NSD. einzeichnen. Aber sein Sinn liegt nicht allein darin, daß wir unser Scherlein geben, sondern daß wir uns wirklich der Notwendigkeit des persönlichen Opfers innerlich bewußt sind.

Alle von uns wissen es, was „Opfer“ bedeutet. Tausende deutscher Soldaten, die in Lazaretten und Krankenhäusern mit eisernem Mut gegen die Schmerzen erlittener Verwundungen ankämpfen. Unzählige, die ihr ganzes Leben lang jeden Tag und jede Stunde das harte Opfer an Gesundheit und Bewegungsfähigkeit empfinden werden. Und Millionen des deutschen Volkes, die mit ihren Vätern, Männern, Söhnen, Brüdern dieses Opfers miterleben oder die, noch schwerer, ihr Liebstes hingaben, damit Deutschland lebe und siege — sie alle wissen, was Opfern heißt.

Wir sollten uns all dieser Bereitschaft, dieses stolzen Mutes, dieser Tapferkeit, die aus höchstem Glauben geboren ist, bewußt werden, wenn der „Opfersonntag“ von jedem von uns seine Gabe fordert. Ist es nicht, als müßten wir manchmal beschämt auf die Spende blicken, die wir geben, als stünde vor unserem geistigen Auge das Bild jedes deutschen Soldaten auf, das Bild so mancher trauernden Mutter, so mancher jungen Frau, die den Trauerschleier trägt und als müßten wir uns bellommen fragen: Kann je mein Geldopfer die Opfer an Gut und Leben aufwiegen, die andere brachten?

Darum sagt dieser Tag mehr, seine Bedeutung liegt nicht allein in der Spende für das Kriegswinterhilfswerk. Es ist der Tag der inneren Bereitschaft, der inneren Bejahung des Opfers. Wir alle wissen, daß jenes harte Opfer an Blut und Leben vielleicht noch von manchem von uns einmal gefordert werden wird. Am Opfersonntag wollen wir uns bewußt werden, daß Leben nur mit Opfern erkauft werden kann und daß die Zukunft unseres Volkes das höchste Einsatz fordert.

Opfersonntag des Kräfte- und Winterhilfswerks. Einer jener Tage, auf denen die unerlöschliche innere Widerstandskraft unseres Volkes aufsteht, ein Tag, der es uns allen eindringlich sagt: aus unserem gemeinsamen Opfer erwächst der Sieg und die starke Zukunft unseres Volkes.

„Kraft durch Freude“ in den Lazaretten

Die Kreisdienststelle Calw der NSD. „Kraft durch Freude“ brachte in dieser Woche sämtlichen Lazaretten unseres Kreises mit einem ganz ausgezeichneten Programm unter dem Motto „Wohl bekomms“ zwei wirklich heitere Stunden, die unseren Soldaten sicherlich noch recht lange in Erinnerung bleiben werden. Karl Bizaroff, der bekannte schwäbische Humorist und Ansager erregte wahre Lachstürme mit seiner „Schwäbhermeierei“ sowie als Bauchredner mit „Karle sel ehrlich“, so daß man wirklich sagen konnte, es wurden Tränen gelacht. — Als unübertrefflichen Zauberfünfler zeigte „Robert“ Meisterstückchen der Täuschung und heute spricht man noch in den Lazaretten „wie hat der dies nur gemacht?“ Wir lernten diesen Künstler weiterhin als ein musikalisches Unikum kennen, wobei man die humorvolle wie künstlerische Leistung als ganz ausgezeichnet anerkennen muß. Als liebenswürdige nette Stimmungsfängerin lernten wir Inge Albers kennen, die mit ihren heiteren Liedern (ganz besonders gefiel das „Peterele“) sich rasch in die Herzen der Soldaten sang und begeisterten Beifall erntete. — Fred Czernack bot neben künstlerisch gespielten Solostücken ein Wunschkonzert, wobei wir das ausgezeichnete Musikkenntnis bewundern mußten.

Zwei fröhliche Stunden sind nur zu rasch vergangen und unsere Soldaten freuen sich schon heute auf die nächste AdF-Bearbeitung.

Amstliches. Verlegt wurde der Lehrer Eugen Gaiser in Fänshronn nach Bronnweiler, Kreis Reutlingen, und der Oberlehrer Karl Bäuerle in Stammheim im Kreis Ludwigsburg nach Liebenzell.

Calw, 10. Okt. Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet wurde in Stammheim der Pflegerseiwedel Hermann Hechold und der Pflegerseiwedel Karl Schray in Stammheim. Beide erhielten ihre Auszeichnungen für hervorragenden Einsatz im Kampf gegen England.

Löfburg. Die Gemeinde hat das Anwesen der verstorbenen Eheleute Rapp (ehemals Goshaus „Zum Löwen“) käuflich erworben und wird darin nach entsprechenden Umbauten die Gemeindefarvenhaltung unterbringen. Die Verlehnungskasse kaufte von der Witwe Heimgelmann ein Haus mit Garten und will in letzterem ein Lagerhaus errichten.

Kalen. (Der größte Kreis.) Im Kreisrat wurde der Verwaltungsbericht für 1938/39 gegeben, dem die neue Landeseinteilung und der Krieg den Stempel aufdrückten. Ihm war zu entnehmen, daß der Kreis Kalen seit dem 1. Oktober 1938 65 Gemeinden mit rund 85 000 Einwohnern zählt. Mit etwa 108 000 Hektar ist der Kreis Kalen, flächenmäßig gesehen, der größte Kreis Württembergs. Auf den Quadratkilometer entfallen 78

Einwohner, während der Landesdurchschnitt 138 beträgt. Die Finanzverhältnisse des Kreises sind geordnet. Die Schulden, die sich am Ende des Rechnungsjahres 1939 auf rund 550 000 RM. belaufen, konnten in den beiden letzten Jahren um rund 100 000 RM. vermindert werden.

Pommertsweiler, Kr. Kalen. (Schadenfeuer verhütet.) Dieser Tage bemerkte der Bauer August Bernsdör in Hinterbüchelberg Brandgeruch, der aus dem Dehndstod kam. Sofort benachrichtigte er die Ortspolizei, die die Freiwillige Feuerwehr in Kalen alarmierte. Diese stellte mit der Heustodsonde 88 Stad Hike im Dehndstod fest. Mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Pommertsweiler wurde der Dehndstod abgetragen.

Heilbronn a. N. (Das Glück in Kinderhand.) Eine Frau, die ein Ferkelkind betreut, entlockte sich vom braunen Glucksmann ein Los zu nehmen. Sie ließ das Kind in den Kasten greifen und siehe, die Kinderhände hatten einen 500-RM-Gewinn erloscht. Die Freude war natürlich groß.

Bergeßt das graphische Gewerbe nicht!

ns. Bei den vielen feierlichen Veranstaltungen zu Ehren Gutenbergs in diesem Jahr wurde immer wieder auf die große kulturelle Bedeutung der Erfindung der Buchdruckerkunst hingewiesen. Wir dürfen wirklich stolz darauf sein, daß ein Deutscher der Erfinder war. Neben Gutenberg sind es Senefelder, der Erfinder der Lithographie, Bauer, der Erfinder der Schnellpresse und viele andere, die dem graphischen Gewerbe Deutschlands in aller Welt Geltung und Ansehen verschafft haben. Die Buchdrucker fühlen sich mit Recht als Künstler ihrer Art. Es ist ja auch etwas Erhabenes, am schönen Buch, an der guten Drucksache mitzuarbeiten. Geht doch das gedruckte Werk hinaus in alle Welt, gibt Zeugnis von Wissen und Können und trägt zum Ansehen des Volkes bei. Immer Neues gestalten und erfinden, Form und Farbe harmonisch zusammenbringen, die Ideen des Geistes und des Herzens fruchtbringend verwirklichen, mit Eifer, Begeisterung, Lust, Liebe und Beharrlichkeit ans Werk gehen und beweisen, daß man „etwas kann“; mithelfen, die größten Geschicke der Radwelt zu erhalten, ist das leuchtende Ideal dieses schönen Berufes.

Schon bald erkennt der Lehrling, daß ihm die größten Entfaltungsmöglichkeiten geboten sind. Dummköpfe sind im graphischen Gewerbe nicht zu gebrauchen. Je heller der Kopf, je intelligenter der Junge ist, um so mehr Möglichkeiten bieten sich ihm, sich zu entfalten und ein tüchtiger Fachmann zu werden. Ob er nun den Beruf als Schriftsetzer, Buchdrucker, Offsetdrucker, Lithograph, Reproduktionsphotograph, Chemigraph, Buchbinder oder einen anderen der vielen graphischen Berufe erlernt, überall bieten sich die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten. Neben der gründlichen handwerklich-technischen Ausbildung steht die geschmackliche Erziehung. Die besonders Begabten werden herausgegriffen. Im Reichsbewerkskampf, bei Wettbewerben usw. spielen sich die Besten heraus, die es wert sind, gefördert zu werden. Die AdF, der Staat, die Berufsorganisationsstellen geben Mittel für Begabtenförderung. So hat auch der ärmere Volksgenosse alle Aussicht, mit überdurchschnittlichen Leistungen ein lohnendes Berufsziel zu erreichen.

Die hervorragenden Gebrauchsgraphiker, Werber, Verlagshersteller, Schriftsetzer, ausgezeichnete Lehrkräfte an Kunstgewerbe- und Berufsschulen und viele andere gingen aus dem graphischen Gewerbe hervor. Wie selten in einem anderen Beruf bringen die Angehörigen des graphischen Gewerbes die größten Opfer für eine gute Fachschulausbildung. Aber es lohnt sich und alle wetteifern miteinander und streben dem gleichen Ziele zu, eine tüchtige Kraft zu werden. Auch der Weg zur Kunst geht über eine gründliche, gediegene handwerkliche Ausbildung. Und doch fehlt es im graphischen Gewerbe an dem so notwendigen Nachwuchs. Glaubt die Jugend, daß der Kampf um Deutschlands Zukunft im graphischen Gewerbe nicht ebenso hart durchgeföhrt wird, wie vielleicht in den Metall verarbeitenden Betrieben? Ist nicht die magische Wirkung des gedruckten Werks eine ungeheure Waffe und zugleich ein Erziehungsmittel? Schlummert das graphische Gewerbe so im Verborgenen, daß die Jugend nicht weiß, wie viel schöne Berufe es in diesem Gewerbe gibt? Aufklärung tut hier not und den Eltern der zeichnerisch begabten Jugend möchten wir raten, sich mal einen graphischen Betrieb oder eine graphische Fachschule anzusehen und sich hier Rat zu holen. Es lohnt sich!

Handel und Verkehr

ns. Zweifelhafte abgeklommen. Die außerordentlich reiche Zweifelhafte in den württembergischen Anbaugebieten wurde nunmehr abgeklommen. Es konnte mit dem großen Anfall nicht nur der Bedarf unserer württembergischen Märkte voll gedeckt, sondern auch noch erhebliche Mengen außerwürttembergischer Bedarfsgüter zugeführt werden. Die letzten Restmengen, die in diesen Tagen vereinzelt noch auf dem Markt erscheinen, gehen rasch weg. Der Kernobstmarkt ist, mit Ausnahme einiger ganz später Apfelsorten, gleichfalls nahezu beendet. Die Ergebnisse der heurigen Apfelsorten dürften bei der vorherrschenden Herbstwitterung mengenmäßig etwas besser als erwartet ausgefallen sein. Auf den Wochenmärkten werden meistens die weniger haltbaren Apfelsorten zum Verkauf gestellt, während die länger lagerfähigen Sorten in erster Linie bei den Großverteilern zur Versorgung des Frischobstmarktes im Winter eingelagert werden. Ausländische Weintrauben werden immer noch laufend in bestimmten Mengen an die Einzelhandelsgeschäfte verteilt. Die Ernte hat in Italien ihren Höhepunkt überschritten.

Gebörden

Calmbach: Marie Keller Witwe geb. Bäuerle, 75 Jahre. Bad Liebenzell: Margarete Knoll, 71 Jahre. Gresbach: Christine Schwab Witwe, geb. Wagner 64 Jahre

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Amtliche Bekanntmachungen - Kreis Calw
Pferde aus Heeresbeständen

Die Abnehmer von Heerespferden (auch Leihpferden) haben die Ankunft und jede weitere Abgabe dieser Pferde unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die seit 1. Juli 1940 übernommenen Heerespferde sind unverzüglich der Ortspolizeibehörde nachzumelden. Die Tierbesitzer werden zu gegebener Zeit aufgefordert werden, die Pferde zur amtstierärztlichen Untersuchung und Blutentnahme vorzuführen.
 Calw, den 11. Oktober 1940
 Der Landrat.

Altensteig
Bekanntmachung

1. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 15. Zuteilungsperiode erfolgt in der folgenden Weise:
 Montag, den 14. Oktober 1940 ab 14 Uhr für Zelle 01
 Dienstag, den 15. Oktober ab 13.30 Uhr für Zelle 02
 Dienstag, den 15. Oktober ab 16 Uhr für Zelle 03
 Mittwoch, den 16. Okt. in Altensteig-Dorf ab 17 Uhr
 2. Es ist notwendig, daß nur erwachsene Personen zur Kartenabholung kommen.
 Der Bürgermeister.

Amtliche Bekanntmachungen Kreis Freudenstadt
Abgabe und Wiederbezug von Bohnenkaffee

1. Verbraucher
 In der 16. Zuteilungsperiode vom 21. Oktober bis 17. November 1940 können alle Berechtigten, die in der 15. Zuteilungsperiode mit Abschnitt N 30 der Rationierkarte die Vorbestellung abgegeben haben, auf die durch ein „K“ verbundenen Abschnitte N 24 und N 25 an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder Kaffee-Zusatzmittel 50 Gramm Bohnenkaffee beziehen.
 In der 17. Zuteilungsperiode vom 18. November bis 15. Dezember 1940 kann ebenfalls Bohnenkaffee bezogen werden. Für die Vorbestellung gelten die gleichen Grundzüge und das gleiche in der 15. Zuteilungsperiode angewendete Verfahren. Die Vorbestellung hat bis 26. Oktober 1940 zu erfolgen.

2. Verteiler
 Die Verteiler haben bei Abgabe des Kaffees die Abschnitte N 24 und N 25 zusammenhängend abzutrennen und nach Ablauf der 16. Zuteilungsperiode auf Bogen aufzulegen, gefordert von den übrigen Abschnitten der Rationierkarte bei den Kartenausgabestellen zur Verrechnung einzureichen.
 Hierbei ist gleichzeitig
 a) die auf Grund der Vorbestellung erhaltene Kaffeemenge,
 b) die an die Verbraucher abgegebene Menge
 c) der sich daraus ergebende Vorrat zu melden.
 Werden auf die Abschnitte N 24, N 25, N 32 und 33 nur Kaffee-Ersatz oder Zusatzmittel abgegeben, so hat der Abschnitt N 25 an der Rationierkarte zu verbleiben. Für diesen Fall ist bei Abtrennung des Abschnittes N 24 der zwischen beiden Abschnitten bestehende Buchstabe „K“ zu durchschneiden.
 Hinsichtlich des Wiederbezugs für die 17. Zuteilungsperiode vom 18. November bis 15. Dezember 1940 haben die Verteiler die gesammelten Vorbestellungen bis zum 1. November 1940 bei den Kartenausgabestellen abzugeben.
 Freudenstadt, den 9. Oktober 1940.
 Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B.

Abgabe von Butterfischmalz
 Infolge des Buttermangels im Laufe des Sommers ist Butter zu Butterfischmalz in erheblichem Umfang eingeschmolzen worden. Auf den Reichsteilkarten der nächsten (16.) Zuteilungsperiode wird ein Butterfischmalz mit Abschnitt über 50 Gramm Butterfischmalz eingeführt und zwar für Normalverbraucher und Kinder von 5-14 Jahren.
 Die Verbraucher haben diesen Bestellchein bei dem Verteiler abzugeben, bei dem sie zum Bezug von Margarine eingetragene sind; er darf nur von dem Verteiler entgegengenommen werden, der zum Handel mit Margarine zugelassen ist. Der Verteiler hat bei Abgabe des Butterfischmalzes den Kartenausschnitt zu entwerten.
 Die Kartenausgabestellen haben auf Grund der eingereichten Bestellcheine sofort Bezugsscheine über Butterfischmalz auszustellen, die von den Verteilern unverzüglich an den von ihnen ausgewählten Vorlieferanten für Margarine weiterzugeben sind.
 Freudenstadt, den 9. Oktober 1940.
 Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B.

Walldorf
Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben, unerschütterlichen Mutter
Anna Schuster
 erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Witz-Brotmann
 ja, ja, ja
 ja, ja, ja
 ja, ja, ja
 Mehr Milch, mehr Eier, hochbewerftete Kaninchen durch die gewürzte Futtermischung
Zwerg-Weizen

Selbstpflanzmittel
 in allen Größen
 sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Innauer
Apollo-Sprudel
 gut bei Magen- u. Darmkatarrh!

Ihre Verlobung geben bekannt
Gertrud Waidelich
Richard Steeb z. Zt. im Feld e
 Tailfingen/Altensteig Altensteig
 12. Oktober 1940

Nierensteine
 Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengriß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau
Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel zur Post. 21. 7. 38.
 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.-. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen, Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen 3347

So kann man schnelle Verschörfung von Viehwunden erreichen:
 Auch die kleinste Wunde kann gefährlich werden, wenn Bakterien eindringen und Eiterung hervorrufen. Desinfizieren Sie deshalb die Wunden mit einer 1%igen „Lysol“-Lösung. Das tötet die Bakterien ab, hält Fliegen und Ungeziefer fern, die solche Keime übertragen, und sorgt für rasche, saubere Verschörfung. Wenige Pfennige kosten das - aber welche Verluste kann es verhüten! „Lysol“ ist auch wichtig zur Stalldesinfektion, zur Geburtshilfe beim Vieh und zur Bekämpfung von Maulschwarztumoren (zum Beispiel Räude-Milben!). Seit über 50 Jahren in der Landwirtschaft bewährt - kenntlich an der gelb-rotten Originalpackung.
 Schon von 53 Pfg. ab in Apotheken und Drogerien erhältlich - sparsam im Gebrauch!
„Lysol“
 SCHOLKE & MAYR AKTIEN-GESellschaft, HAMBURG 39

Ihr Kind zu stillen
 ist die vornehmste Pflicht für die junge Mutter. Wird Beikost notwendig, leisten
HIPP'S
Kindernahrungsmittel
 die sich seit 4 Jahrzehnten bewähren, hervorragende Dienste.
Fragen Sie Ihren Arzt!
HIPP'S in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Krüll-Tabake
 50 gr 24 Pfg., 100 gr 72 Pfg. bei Friseur Weinsteil
Kirchliche Nachrichten
 13. Okt. 1/10 Uhr Predigt.
Methodistengemeinde
 Born. 9/10 Uhr und abends 8 Uhr Gottesdienste.
 11 Uhr Sonntagsschule.

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?



Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Kobbé, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Schlesien), Wilmanns 7: „Seit einem Viertel Jahr brauche ich Klosterrau-Melissengeist bei nervösen Herzbeschwerden und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3 mal täglich je 1 Teelöffel Klosterrau-Melissengeist mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt. Die Herzstätigkeit ist wieder geregelt. Auch kann ich nachts wieder gut schlafen. Klosterrau-Melissengeist ist deshalb nur jedem zu empfehlen.“

Viele beschäftigen heute diese Frage. Das Tempo der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden beunruhigt werden; und häufiger ältere Personen. In Klosterrau-Melissengeist, bereitet nach bestem Verfahren aus der Melisse und einer Reihe anderer bewährtester Pflanzen, liegt ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders beruhigenden Einfluß auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herzstätigkeit ausübt. Bei ernstlichen Herzbeschwerden oder organischen Herzerkrankungen wende man sich stets an den Arzt. Wie gut Klosterrau-Melissengeist wirkt, bezeugen überaus zahlreiche Verbraucher-urteile. So schreibt z. B. Fraulein Lucretia Späth, 12487 Neudorf, Klosterrau, Köln-Nauenheim, Gudenhof 10 am 4.8.40: „Seit längerer Zeit litt ich häufig unter nervösen Herzbeschwerden, verbunden mit Schwindel und Unruhe. Da nahm ich auf Ratens meiner Mutter Klosterrau-Melissengeist, den ich seit über 10 Jahren bei ähnlichen Beschwerden anwende. Nachdem ich ihn eine Zeit lang täglich nach Gebrauchsvorschrift genommen hatte, stellte sich eine erhebliche Besserung meiner Beschwerden ein. Ich kann deshalb Klosterrau-Melissengeist nur warm empfehlen.“

Neben auch Sie unter nervösen Herzerkrankungen und ihren Begleiterscheinungen zu leiden? Dann machen Sie bitte einen Versuch mit Klosterrau-Melissengeist. Der Erfolg wird Sie ebenso aufschreckend wie bei bisherigen Verbräucher. Sie erhalten Klosterrau-Melissengeist in der kleinen Original-Packung mit dem Namen bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90 (Salbut 100, 50 und 25 ccm).

Waschselle
 und
Zugstränge
 (aus bestem Hanf hergestellt)
 empfiehlt
Karl Kohler Junior
 Sallerei, Altensteig

Stotterer
 können sehr bald Stotterfrei reden. Angst u. nervöse Hemmungen werden beseitigt, auf Grund 32jähr. Erfahrung. Verzitt empfohlen. Kinder mit Hilfe der Eltern. Viele Dankschreiben. Auskunft u. Probest frei. Unterrichts-Institut S. Steinmeier, Hannover, Bedekindstr. 7

Für hiesiges Geschäftshaus wird für sofort oder später ein tüchtiges

Mädchen
 gesucht
 Wer? sagt die Geschäftsstelle

Drehstifte
 in großer Auswahl, sowie Nuten zum Nachfüllen empfiehlt die
Buchhandlung Lauk Altensteig
Pfalzgrafenweiler
 Eine gute
Nutz-Ruh
 mit Kalb, verkauft
 Metzger Wagner, alt

Soll ein anderer das Glück haben?
 4. Deutsche Reichs-Lotterie
 100 MILLIONEN RM
 5 x 500 000 RM
 3 x 300 000 RM
 3 x 200 000 RM
 18 x 100 000 RM
 24 x 50 000 RM
 und vieles andere mehr können Sie gewinnen bei
Gottwick
 Staatl. Lotterie-Kassens
 Stuttgart
 Ludendorffstraße 8 und Königsplatz
 Postfach 330000 Stuttgart 810
 Lospreise je Klasse Doppel-Jack
 1. 6.- 12.- 24.- 48.- 72.-
 Porto und Liste 25 Pfg. je Klasse
 Leitung 1. Klasse 21. und 25. Pfg.

Das Sonderheft
„Der deutsche Sieg im Westen“
 Preis 50 Pfg. ist haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Vom Felde zurück habe ich meine Tätigkeit als
Rechtsanwalt
wieder aufgenommen
Rechtsanwalt Bähle, Nagold

Immer gut!
KAISER'S KAFFEE GESCHAFT
 Jetzt neue Bestellscheine!